"Alice, langsam erkenne ich, dass doch der Hunger [...]

Autor(en): **Mal [Hancock, Malcolm]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sagte die geplagte Frau endlich, völlig zusammenhanglos, «ich trage eine Perücke.» «Oh, das sieht man aber nicht», versicherte der also Ueberrumpelte, und hier liegt wohl der Hase im Pfeffer.

Man sieht es den neuen Perücken wirklich nicht an, ob sie «nature» gewachsen sind oder nicht. Sogar die allerneuesten aus Kunstfasern wirken keineswegs wie Fasnachtszubehör, sind erschwinglich im Preis und leicht zu pflegen. Nur – man muß sie mit der selben Selbstverständlichkeit tragen wie ein Kleid. Etwa so wie die drei Frauen in unserem Ferienhotel, die zu jeder Mahlzeit unter tadellosen Haartrachten erschienen, mit abgezirkeltem Wellenschlag und stereotyper Locke über dem rechten, resp, linken Ohr. Am Strand aber präsentierten sie sich – der Ausdruck drängt sich auf – «oben ohne» und entsprechend zerzaust in immer neuen Variationen.

Auch ich lechze ab und zu nach einer roten kurzgelockten, einer blonden mähnigen, einer schwarzen chignongeschlungenen Perücke, die mir hülfe, aus meiner mediokren in eine glanzvolle Person zu schlüpfen. Zum Anfangen wäre vielleicht eine gewöhnliche braune für mein braunes gewöhnliches Haar auch nicht schlecht? Denn ach, wir wissen, nicht nur Kleider machen Leute, sondern vor allem Frisuren, und wie! Auf Anfrage behaupte ich vorläufig ernst, ich würde unter einem zweiten Skalp schwitzen. Aber im Grunde, oh seelenverwandtes Urseli, graut mir vor allzu polierter Natur. Man käme unweigerlich auf den verwegenen Gedanken, meine Psyche sei auch so makellos ausgerichtet wie meine künstlichen Haarsträhnen; dabei ist sie problemgeladen und wetterwendisch wie mein Haar, und unter einer Perücke käme ich mir vor wie verkleidet. Oder sind wir beide einfach schüch? Theresli

Was ich noch sagen wollte ...

Da ist eine ganzseitige Reklame in unserer Zeitung mit einem Bild, das ein wunderschönes Brautpaar zeigt. Darüber steht: «Drum prüfe, wer sich ewig bindet.» Aber das Verwirrende an dem Inserat ist, daß das Brautpaar in einem prächtigen Park oder Wald steht. Und außerdem steht da im Park auf der Wiese ein Toilettentischchen mit Spiegelaufsatz.

Also es handelt sich um Möbel, obgleich mir der Moment ein bißchen verspätet vorkommt, so mit Schleier und allem. Aber sie haben offenbar das Toilettentischchen geprüft und da steht es nun. Und erinnert an einen Chirico.

Anderseits ist es eine gute Idee. Wenn die Prüfung negativ ausfällt, so ist mit so einem vereinzelten Tischlein schneller gezügelt, als wenn man eine ganze Einrichtung hätte und dazu noch im Innern des Hauses.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Herr Professor H. Geyer gibt ein neues Werk heraus: «Dichter des Wahnsinns.» Wenn es so gut ist wie sein Buch «Ueber die Dummheit», dann ist es wirklich gut. Weniger gut ist der verlegerische Waschzettel:

«An Hand der Fülle von Beispielen aus der Literatur seit der Antike schafft der Verfasser ein umfassendes Werk über die vielfältigen Erscheinungsformen des Wahnsinns in der Dichtung, die er nicht in starre Schemata preßt, wohl aber mit großer Vorsicht systematisch geordnet, dem Leser vor Augen führt.»

«... mit großer Vorsicht systematisch geordnet.»

Wahnsinn mit Methode.

Üsi Chind

In der zweiten Schulwoche unserer Erstkläßlerin wurde sie von einem Nachbarn angesprochen.

«So Ruthli, wie gfallts dir i der Schuel?»

«Guet.»

«Und, wie heißt d Lehreri?»

«Entschuldiged Sie, Herr Meier», erwiderte Ruthli wichtigtuerisch, «ich han wirkli kei Ziit mit Ihne z plaudere, ich han en stränge Tag, wüssed Sie, mir lehrid drum hüt s i.» BW

*

Kürzlich fuhren wir hinter einem Lastauto mit Anhänger her. Da sagte unser Töchterchen Katrin (7): «I dem Ahänger sind Tier!» Wir staunten, denn der Wagen war mit einer Blache zugedeckt, und man sah nichts vom Inhalt. So fragten wir: «Woher weißt du das?» Drauf Katrin: «Hinten steht TIR». Wir brauchten eine Weile, um ihr die richtige Orthographie und vor allem die französische Bedeutung an die Stelle ihrer genialen Idee zu setzen, und eigentlich taten wir's ungern. IT

«Alice, langsam erkenne ich, daß doch der Hunger der primäre Trieb ist und nicht die Fortpflanzung!»

HENKELL TROCKEN

... das Perlen, das die Welt beschwingt ...

Ihr Sekt für frohe Stunden

Bö und seine Mitarbeiter

Gegen rote und braune Fäuste

3. überarbeitete Auflage
mit einem Vorwort von Oskar Reck
342 Zeichnungen
aus den Jahren 1932 bis 1948
354 Seiten, Ganzleinen, Fr. 27.50

Vor gut 20 Jahren ist die 1. Auflage dieses Buches erschienen, das durch seine erstklassigen Karikaturen auf einzigartige Weise Zeitgeschichte dokumentiert. Wer die Jahre 1932 bis 1948 ganz oder zu Teilen mit politischem Bewußtsein erlebt hat, findet in dieser Neuauflage Erinnerungsstücke in Überfülle.

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

• Schmerzen?
• Grippe?
• Kopfweh?

Aspro hilft schnell

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
gegen Halsweh